

Jahresbericht 2013 – agape e.V.

Leitbild:

agape engagiert sich in Rumänien und in der Republik Moldau für Menschen, die keine Lobby haben. Der Verein es sich zur Aufgabe gemacht, diesen Menschen im Rahmen der Möglichkeiten zu helfen und sie zu begleiten. Dies sind vor allem Menschen mit geistiger Behinderung und solche, die in bitterster Armut leben sowie Alte und Benachteiligte. Oft leben diese Menschen unbeachtet von der Öffentlichkeit in menschenunwürdigen skandalösen Verhältnissen.

Vorstand & Geschäftsführung:

Vorsitzender:	Lothar Grimm
Stellvertretender:	Detmar Busse
Vorstand Finanzen:	Ludger Siemer
Weitere Personen im Vorstand:	Mechthild Slotta Elisabeth Blumenberg

Der Vorstand ist ehrenamtlich tätig.

Geschäftsführer: Rüdiger Frodermann (100%-Stelle)

Mitarbeiter:

Transportorganisation & Spendenbetreuung:	Kathrin Grimm (geringfügig Beschäftigte)
Projektplanung:	Axel Barth (50%-Stelle)
Projektbegleitung:	Falk Korte (75%-Stelle)

Vorstandssitzungen finden viermal jährlich statt, Versammlungen für Mitarbeiter und Freunde monatlich. Aufsichtsorgan ist die Mitgliederhauptversammlung, die einmal jährlich stattfindet. Der Verein hatte zu Beginn des Jahres 323 und zum Ende 312 Mitglieder. 25 bis 30 Mitglieder arbeiten aktiv ehrenamtlich mit.

Ziele:

- Schaffung von Infrastruktur für geistig behinderte Kinder und Erwachsene in Form von Wohnheimen, Werkstätten und Therapieeinrichtungen.
- Heilpädagogische Betreuung und Förderung dieser Menschen.
- Hilfeleistungen und Begleitung für Menschen, die in bitterster Armut leben.
- Fort- und Weiterbildungen für MitarbeiterInnen in sozialen Arbeitsfeldern in Rumänien und der Republik Moldau.
- „Sprachrohr“ für Menschen mit geistiger Behinderung, die ohne Lobby in großen staatlichen Heimen vor sich hin vegetieren.
- Beratung und Vernetzung von Hilfsorganisationen in den genannten Ländern.
- Hilfe zur Selbsthilfe dadurch, dass diakonische Keimzellen in Rumänien und der Republik Moldau unterstützt und begleitet werden.

Projektpartner:

Der Partnerverein in Rumänien ist die Diakonia Fagaras, die 1995 von Menschen aus der Region Fagaras und Mitgliedern des agape e.V. gegründet worden ist. Gemeinsame Projekte sind:

1. Das Heim Canaan für Menschen mit geistiger Behinderung, in dem 52 Kinder und junge Erwachsene leben. Die komplette Infrastruktur - vier Wohnhäuser, ein Therapiezentrum, eine Werkstatt für behinderte Menschen (40 Plätze), Werkstatt, Gewächshäuser, Kuhstall und Transformatorengebäude - wurde aus Spendenmitteln des agape e.V. gebaut. Der rumänische Staat zahlt für die Kinder die landesüblichen Pflegesätze.
2. Die Werkstatt für Menschen mit geistiger Behinderung in Fagaras wird von Jugendlichen besucht, die ansonsten in ihren Familien leben. Diese Arbeit wird ausschließlich aus Spenden finanziert.
3. Die ambulante Altenhilfe betreut alte Menschen, die keine Angehörigen haben und Menschen, die Sterbebegleitung benötigen. Auch diese Arbeit wird ausschließlich aus Spenden finanziert.
4. Die Betreuung von ca. 60 gehörlosen Menschen wird durch eine Sozialarbeiterin wahrgenommen, die ebenfalls aus Spenden bezahlt wird.
5. Das Projekt 100 Brote für täglich 100 Familien wird von Spendern finanziert, die monatlich einen festen Betrag spenden. Dafür bekommt jede dieser in Armut lebenden Familien täglich ein Brot.
6. Die Stern S.R.L. Bäckerei: Hier finden 24 MitarbeiterInnen eine Beschäftigung. Auch hier arbeiten Menschen mit Behinderung mit. Die Gewinne aus diesem Unternehmen fließen in unsere sozialen Projekte.

Die Kooperation mit dem Projektpartner „Cultum“ in der Republik Moldau wurde vorläufig gestoppt. Die Gründe dafür waren die Nichteinhaltung von Absprachen und Täuschung. Um unsere Rechte an der von agape gebauten Immobilie für Kinder und junge Erwachsene mit geistiger Behinderung zu sichern, führen wir eine juristische Auseinandersetzung.

Durchgeführte Projekte und Maßnahmen 2013:

- Der Um- und Ausbau des Hauses Horeb wurde abgeschlossen. Nachdem es eingerichtet war, konnten vier Jugendliche, die im Heim Canaan aufgewachsen und nicht geistig behindert sind, einziehen. In diesem Haus sollen sie lernen ein selbstständiges Leben zu führen.
- Vorbereitung eines Grundstückes, um ein neues Projekt planen zu können. Die Diakonia besitzt ein Grundstück, auf der ein altes Fabrikgebäude stand. Dieses wurde abgerissen. Die alten Baumaterialien konnten Bedürftige abtragen. Beispiel: Von einer Familie war das Haus abgebrannt. Sie konnten Dachpfannen und noch zu verwendendes Holz gut gebrauchen. Der Rest wurde entsorgt. Nach einem Treffen mit Vertretern des Bauamtes in Fagaras hat Axel Barth das Grundstück vermessen und einen Plan erstellt. Unser Ziel ist es, dort eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung zu bauen.
- Durchführung des zweiten Workshops Landschaftsgestaltung im Heim Canaan. Dieser wurde wieder von Stefan Wrobel geleitet. Rund 30 TeilnehmerInnen waren dabei. In drei Wochen sind wieder neue rollstuhlgerechte Wege, Natursteinmauern und sehr viele schattige Plätze für die BewohnerInnen des Heimes Canaan entstanden. Eine Holzbildhauerin hat mit den TeilnehmerInnen einen wunderschönen Eichenstamm gestaltet, dessen oberstes Ende eine Eule zierte.

- Für MitarbeiterInnen, die mit den BewohnerInnen mit schwerstmehrfacher Behinderung arbeiten, wurde im Heim Canaan die Fortbildung Physiotherapie durchgeführt, die von Jutta Schönfelder und Susan Fischer aus Dresden geleitet wurde. Beide sind Physiotherapeutinnen. Sie haben mit den BewohnerInnen des Heimes Canaan gearbeitet und theoretisches und praktisches Wissen an die Mitarbeiterinnen weitergegeben. Für die Menschen mit körperlicher und geistiger Behinderung war diese Fortbildung ein großer Gewinn.
- Die Fort- und Weiterbildungen für MitarbeiterInnen in sozialen Handlungsfeldern, „Coaching mit System“ und „Diakonieassistentin“ konnten abgeschlossen werden. An diesen Kursen haben mehrheitlich MitarbeiterInnen aus dem Heim Canaan, der Diakonia Fagaras und MitarbeiterInnen aus anderen Nicht-Regierungsorganisationen teilgenommen. Die Kurse haben neue Perspektiven für das eigene Arbeitsfeld eröffnet und fördern nicht nur die Motivation der MitarbeiterInnen, sondern stärken auch das Selbstwertgefühl und somit das Selbstbewusstsein. Das sind wichtige Voraussetzungen, um Menschen, die begleitet werden müssen, mit Würde und Respekt zu begegnen. Die Tatsache, dass die TeilnehmerInnen aus verschiedenen Ländern und Einrichtungen kamen, war für die Kurse besonders belebend. Neben den Kursinhalten, die in Protokollen festgehalten sind, war auch der Austausch über die unterschiedlichen Arbeitsfelder im sozialen Bereich sehr gewinnbringend. Was diese Kurse auszeichnet, ist, dass nicht nur theoretisches Wissen vermittelt wird, sondern, dass durch eine Vielzahl von praktischen Übungen ein unmittelbarer Bezug zur Praxis hergestellt wird. Die Ausbildungen endeten jeweils mit einem Abschlusskolloquium und der Vergabe eines Zertifikats zum Coach bzw. zur Diakonieassistentin. Ausbildungsleiter beider Kurse war Heinrich Fallner.
- Im Oktober konnte das 20-jährige Bestehen des Heimes Canaan gefeiert werden. Mitglieder des agape e.V. haben an dieser Feier teilgenommen.
- Im November wurde auf Wunsch einiger MitarbeiterInnen ein neuer Kurs „Diakonikum“ gestartet. Das ist eine Fortbildung, die diakonisch-theologische und gesellschaftliche Aspekte aus orthodoxer, katholischer und evangelischer Perspektive betrachtet und zwar auf der Basis von altem und neuem Testament sowie alter Schriften. Ziel ist es, dass sich eine ökumenische Gemeinschaft bildet, die MitarbeiterInnen Halt und Orientierung in Bezug auf die schwierigen Arbeitsfelder gibt. Ausbildungsleiter ist auch hier Heinrich Fallner.
- Seit Oktober ist unsere Rollstuhlwerkstatt eingerichtet und eröffnet. Hier werden die Rollstühle der BewohnerInnen des Heimes Canaan gewartet und repariert. Aber auch Kunden aus dem Umland von Fagaras können hier Rollstühle reparieren lassen oder günstig kaufen. Zusätzlich bieten wir noch Rollatoren und andere Gehhilfen an. Damit wir die Unkosten für dieses Projekt auch decken können, werden hier auch gebrauchte Fahrräder repariert und verkauft. Anders als geplant haben wir einen Raum in der ehemaligen deutschen Schule eingerichtet und dort ein umfangreiches Ersatzteillager für Rollstühle und Fahrräder angelegt.
- Im Dezember wurden rund 500 Weihnachtspakete an Kinder verteilt, die in bitterster Armut leben. Wir haben durch das Programm „100 Brote für 100 Familien“ zu diesen Kindern Kontakt. Wir haben sie in die Räume der Diakonia eingeladen und dort die Pakete verteilt.

- In der Republik Moldau wurde im Juli in Kooperation mit dem deutschen Bundesministerium für Gesundheit und den von Bodelschwingschen Stiftungen unter der Leitung von Prof. Dr. Wienberg ein Workshop zum Thema Deinstitutionalisierung der Psychiatrie in Cocieri durchgeführt. Teilgenommen haben die Leiter der großen Psychiatrien und Vertreter aus dem Gesundheitsministerium und dem Sozialministerium der Republik Moldau. Die konkreten Vorschläge dieses Workshops - die Psychiatrie schrittweise aufzulösen und kleine dezentrale Einheiten mit ca. 20 Personen aufzubauen - wurden im August während des Besuchs des Staatssekretärs Thomas Ilka aus dem deutschen Bundesministerium für Gesundheit, von der Ministerin für Arbeit und Soziales der Republik Moldau Valentina Buliga abgelehnt. Damit ist dieses Projekt zur Zeit auf Eis gelegt.

Kleidersammlungen und weitere wichtige Informationen:

- Es wurden 13 Sattelzüge mit Altkleidern, Haushaltgegenständen, Fahrrädern, Kinderwagen, Rollstühlen usw. nach Rumänien gebracht. Insgesamt waren das ca. 180 Tonnen.
- Weiterhin wurden in Kooperation mit dem deutschen Bundesministerium für Gesundheit fünf Transporte mit Pflegebetten, Matratzen und Nachtschränken in die Rep Moldau gebracht.
- 56 Tonnen Kleider wurden gegen Vergütung nach Bethel gebracht. Dafür hat agape 16.746,-€ erhalten.

Ausführliche Berichte und Bilder zu unseren Projekten finden Sie auch auf unserer Website unter www.agape-kinder.de